

AWO-Hort „Am Paschenberg“

Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
1.1 Träger	4
1.2 Leitbild	5
2 Rahmenbedingungen	5
2.1 Lage und Platzkapazitäten	5
2.2 Aufnahme- und Ausschlusskriterien	6
2.4 Öffnungszeiten und Schließtagregelungen	7
2.5 Das Team.....	7
2.6 Tagesstruktur.....	8
2.7 Verpflegung.....	10
2.8 Abholung und Verabschiedung	10
3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit	10
3.1 Unser Verständnis von frühkindlicher Bildung.....	10
3.2 Inklusionsorientierte Pädagogik.....	11
3.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft	11
3.4 Wir arbeiten nach dem Situationsansatz	12
3.5 pädagogische Besonderheiten im Hort	13
3.5.1 offene Hortarbeit.....	13
3.5.2 Feriengestaltung.....	14
3.6 Konzeptionelle Schwerpunkte	14
3.6.1 Spielzeugfreier Tag.....	14
3.6.2 Hortgarten.....	15
3.6.3 Kochen und Backen.....	15

3.6.4	Feste und Feiern	17
3.7	Lernen in Projekten	17
3.8	Ganzjährige und wöchentliche Projekte.....	17
4	Bildung und Erziehung	19
4.1	Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
4.2	Beobachten und Dokumentieren.....	23
4.3	Partizipation der Kinder.....	24
4.4	Resilienz.....	24
4.5	geschlechtersensible Erziehung.....	25
4.6	Sexualpädagogische Erziehung im Hort.....	25
4.7	Kindeswohlgefährdung §8a SGBVIII	26
5	Zusammenarbeit mit den Eltern	27
5.1	Elternpartizipation	27
5.2	Beschwerdemanagement.....	28
6	Qualitätsmanagement	29
7	Kontakte der Einrichtung nach außen	31
7.1	Öffentlichkeitsarbeit.....	31
7.2	Interkulturelle Öffnung.....	31

Einleitung

Liebe Eltern, liebe KollegInnen,
liebe MitarbeiterInnen des Jugendamtes,
sehr geehrte AWO-Mitglieder und AWO-Interessierte,

täglich ermöglichen unsere pädagogischen Fachkräfte, für jedes Kind im Hort „Am Paschenberg“ in Wolgast die individuelle Förderung und Entwicklung der Sinne, Kräfte und Fähigkeiten.

In der täglichen Arbeit in dieser sozial- und freizeitpädagogischen Einrichtung, geben die gesetzlichen Vorgaben und die Inhalte der pädagogischen Konzeption Orientierung und Halt. Mit Unterstützung meiner KollegInnen, unserer Kita-Fachberatung und auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII und Kinderförderungsgesetzes M-V werden durch die pädagogischen Fachkräfte die gestellten Erwartungen bestmöglich erfüllen. Damit tragen sie in Kooperation mit Ihnen, liebe Eltern und Lehrkräfte, zur Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages bestmöglich bei. Die Bildungskonzeption für die frühkindliche Bildung ist unseren Fachkräften dabei ein unterstützendes Arbeitsinstrument.

Im Hort zählen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder genauso wie die Wünsche ihrer Eltern. Für eine gelingende Zusammenarbeit ist es deshalb unausweichlich, dass alle Beteiligten sich entsprechend ihrer Rechte und Pflichten in den Hort-Alltag aktiv einbringen. Neben dem Engagement für das eigene Kind, durch Elterngespräche und die Teilnahme an Elternversammlungen, ist der Elternrat eine weitere gute Möglichkeit, sich aktiv in den Hort einzubringen.

3

In pädagogische Konzeptionen wie diese fließen vielfältige Erfahrungen, die Ergebnisse der fachlichen Diskussionen und Visionen der pädagogischen MitarbeiterInnen ein. Veränderungen sollten dabei als Fortschreibung in die vorliegende pädagogische Konzeption kontinuierlich einfließen.

Ich danke allen Eltern für das uns entgegengebrachte Vertrauen, meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre tägliche Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit sowie allen AWO-Mitgliedern, Partnern und Unterstützer, insbesondere dem Jugendamt des Landkreises V-G und der Gemeinde Wolgast für die gute Zusammenarbeit.

Steve Klöden

1 **Wir stellen uns vor**

1.1 **Träger**

Der Hort „Am Paschenberg“ ist eine Einrichtung der AWO Kinder- und Jugenddienste gGmbH und das sind unsere Leitsätze:

- **Wir bestimmen** - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlich - demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- **Wir sind** ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- **Wir fördern** demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- **Wir unterstützen** Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- **Wir praktizieren** Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- **Wir bieten** soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.
- **Wir handeln** in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- **Wir wahren** die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- **Wir sind** fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen.

1.2 Leitbild

Wir wollen allen Kindern ein Aufwachsen im Wohlergehen und ihren Familien Lebensqualität ermöglichen.

Daher setzen wir uns für ausreichende, wohnortnahe und qualitativ hochwertige Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen ein. Die AWO übernimmt Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot.

Die pädagogischen Ziele - Autonomie, Solidarität, Kompetenz - orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen und bestimmen das professionelle Handeln der Pädagogen und Pädagoginnen in unseren Einrichtungen.

Die Trias Bildung, Betreuung und Erziehung sehen wir als eine gesellschaftliche Aufgabe, dessen Grundsätze und Grundverständnis sich im SGB VIII/KJHG in Verbindung mit dem Kindertagesstätten Förderungsgesetz M – V (KiföG M – V) wiederfinden.

Des Weiteren stellen alle Kitas und Horte der AWO Kinder- und Jugenddienste ein an die unterschiedlichsten Lebenswelten der Kinder und Familien qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Angebot dar.

Konzeptionelle Grundsätze wie die Integration von Kindern mit Behinderungen, unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf, sowie eine gesunde Lebensführung sind prägend.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Platzkapazitäten

Der Hort „Am Paschenberg“ liegt direkt an der Hauptverkehrsstraße unmittelbar neben dem Kreiskrankenhaus Wolgast, jedoch in ruhiger Lage mit wenig Verkehrsaufkommen. Das Stadtzentrum kann in weniger als 15 Minuten erreicht werden.

Unsere Einrichtung bietet **Platz für 185** Kinder aus der Stadt Wolgast und den umliegenden Gemeinden, die die Grundschulen (primär Grundschule Wolgast) in Wolgast besuchen.

Da wir eine Hortbetreuung auch für Kinder aus Diagnoseförderklassen, für lernbehinderte Kinder und für Kinder mit sprachlichen Einschränkungen aufgrund ihres Migrationshintergrundes anbieten und dabei eine gezielte und individuelle Förderung der Kinder auch im Hort gewährleisten wollen, verfügen wir für einen Teil der Kinder über eine erhöhte fachliche Betreuung.

2.2 Aufnahme- und Ausschlusskriterien

Aufnahmekriterien

Der Hort ist eine Einrichtung für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter.

Laut § 5 KiföG M-V ist vor der Aufnahme des Kindes ein aktueller Impfstatus (Impfausweis) nachzuweisen.

Alle betroffenen Personen, die mindestens ein Jahr alt sind, müssen eine Masernschutzimpfung oder eine Masernimmunität aufweisen. Alle Personen, die mindestens zwei Jahre alt sind, müssen mindestens zwei Masernschutzimpfungen nachweisen oder (zum Beispiel durch eine bereits durch die 1. Masernschutzimpfung erworbene) ausreichende Immunität gegen Masern. Dies entspricht im Wesentlichen den Empfehlungen der STIKO.

Ausschlusskriterien

Kinder ohne vorhandenen Masernschutzimpfung können die Einrichtung nicht besuchen.

Nicht betreut werden Kinder mit einem erheblichen, intensivpflegerischen Pflege- und Behandlungsbedarf verbunden mit Bettlägerigkeit, der deutlich über dem Pflegebedarf von Kindern im vergleichbaren Alter liegt.

Die Aufnahme von Kindern mit Einschränkungen/Handicaps hängt jeweils von den räumlichen und sächlichen Gegebenheiten vor Ort ab und wird individuell besprochen und geprüft.

2.3 Räume und Außengelände

6

Unseren Hortkindern stehen *außer den vormittäglich durch die Schule genutzten Hausaufgabenräumen* „Am Paschenberg“ folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Kreativraum
- Spielzimmer
- Bauraum
- Kreativhaus mit Holzwerkstatt und Mehrzweckraum.
- zwei Speiseräume
- Konzertmuschel

Darüber hinaus bietet das großzügige Außengelände viel Raum und unzählige Möglichkeiten zum Toben und Spielen.

Unser Raumkonzept wird vom pädagogischen Team regelmäßig geprüft und überarbeitet. Ziel ist es Spiel- und Beschäftigungsangebote zu ermöglichen, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Uns ist dabei die Beteiligung der Kinder sehr wichtig. Perspektivisch wollen wir unser partizipatives Vorgehen weiter ausbauen. Denkbar sind Modelle wie Feedback-Bereiche im Flur für tägliche Rückmeldungen hinsichtlich der Angebote, aber auch Kinderräte oder Kinderkonferenzen. Wir wollen mit diesem Vorgehen u.a. dafür Sorge tragen, dass die Diskrepanzen zwischen Erwartungen und Möglichkeiten (finanziell, personell, organisatorisch, zeitlich etc.) den Kindern verständlich wird. Hier geht es um das Lernen fürs weitere Leben.

Basis für dieses gemeinschaftliche Handeln zwischen Kindern und Fachkräften stellt für uns der Dialog auf Augenhöhe dar.

2.4 Öffnungszeiten und Schließtagregelungen

Die Betreuung der Hortkinder werktags ist möglich:

- im Früh Hort ab 6:00Uhr bis Schulbeginn, ca. 7:30Uhr
- ab Unterrichtsende, frühestens ab 10:00Uhr, bis max. 18:00Uhr

Die Betreuungszeiten der Kinder richten sich nach dem bestehenden Betreuungsanspruch der Personensorgeberechtigten (i.d.R. pro Woche im Umfang von 15 Stunden Teilzeit- und 30 Stunden Ganztagsplatz). In den Ferien findet eine Betreuung während der regulären Öffnungszeiten statt (in Abhängigkeit vom Betreuungsanspruch).

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr machen wir Betriebsferien. Weitere Schließtage behalten wir uns vor. Die Planung der weiteren Schließzeiten und Informationen finden Eltern im Schaukasten im Gebäude „Am Paschenberg“. Wir empfehlen unseren Eltern sich mindestens einmal monatlich zu informieren.

2.5 Das Team

Das Team setzt sich wie folgt zusammen:

Leitung

Staatlich anerkannte ErzieherInnen/ HeilerzieherInnen

Fachkräfte für den Mehrbedarf individuelle Förderung

Assistenzkräfte

Praktikanten und/oder FSJ'ler/ Bufdi (Bundesfreiwilligendienst)

Inklusionsfachkräfte/- helferinnen

Jede Gruppe wird von einer pädagogischen Fachkraft betreut. Des Weiteren arbeiten im Hort 3 technische Kräfte (1 Hausmeister und 2 Reinigungskräfte). Die pädagogische Arbeit wird durch die zweiwöchentlich stattfindenden Dienstberatungen im Team reflektiert und ggf. angepasst. Fachliche Unterstützung erhalten wir dabei von unserer Fachberatung.

Wir sind bereit, uns mit unseren Kompetenzen und Fähigkeiten, unserer Beobachtungsgabe, unserem Wahrnehmungsvermögen, unserer Beziehungsfähigkeit, unserem Fachwissen, unserer Kreativität und Freude für die Belange der Kinder einzusetzen. Wir legen Wert auf gut ausgebildetes Personal. Um dies zu unterstützen, ermöglichen wir unseren MitarbeiterInnen regelmäßig die Teilhabe an Fort- und Weiterbildungen. Zusätzlich erweitern die Fachkräfte kontinuierlich ihr Fachwissen durch die Nutzung verschiedensten Medien und können dies bei der Entwicklung von pädagogischen Standards einbringen.

Des Weiteren fokussieren wir uns immer mehr auf Inhouse Schulungen, die unsere pädagogische Hortarbeit und unsere Projekte unterstützen.

2.6 Tagesstruktur

Empfang nach
Unterricht

1. Klasse:

- Kinder werden vom Person nach Schulschluss von der Schule abgeholt und zum Hort begleitet

ab 2. Klasse:

- Kinder gehen selbstständig zum Hort „Am Paschenberg“, der Laufweg wird ca. ein halbes Jahr von uns begleitet
- die Kinder werden im Hort von Fachkräften in Empfang genommen

Je nach Unterrichtslänge Zeit für freies Spiel

Mittagessen

zeitnah nach Unterrichtsende zumeist
klassenweise

Freispiel und Hausaufgaben perspektivisch unterzunehmend
selbstverantwortlicher Zeiteinteilung der Kinder

Hausaufgaben

1. Klasse/ 2. Klasse:

- Hausaufgabenzeit von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr

ab 3. Klasse:

- freie Zeiteinteilung zur Erledigung der Hausaufgaben im speziellen Hausaufgabenzimmer
- ab 13:00 Uhr
- die Betreuung der Gruppe erfolgt durch jeweils 1 Fachkraft
- ab 14:30 Öffnung der Gruppen
- stattfinden von Arbeitsgemeinschaften und (projektbezogenen) Angeboten
- freies Spielen im Innen- und Außenbereich

Freispiel/ Angebote/
AG

Die Hausaufgabenzeit orientiert sich an der Klassenstufe:

- 1. Klasse: ca. 15 min
- 2. Klasse: ca. 20 min
- 3. Klasse: ca. 25 min
- 4. Klasse: ca. 30 min

In der 1. und 2. Klasse bieten wir den Kindern eine feste Hausaufgabenzeit in überschaubaren Gruppen an. Diese findet in einer ruhigen und förderlichen Atmosphäre statt, in der individuelle

und intensive Hilfestellungen durch die ErzieherInnen möglich sind. Die Kinder werden während der Hausaufgabenzeit begleitet und unterstützt, wobei besonderes Augenmerk auf die Entwicklung einer positiven Arbeitshaltung gelegt wird. Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder, sich bei Schwierigkeiten aktiv Hilfe zu holen.

Bei fehlenden oder unvollständigen Materialien helfen wir gern mit horteigenen Materialien aus oder stellen zusätzliche Hilfsmittel zur Verfügung. Diese strukturierte und betreute Hausaufgabenzeit schafft für die Kinder einen klaren Rahmen, der ihnen Sicherheit und Unterstützung bietet.

Ab der 3. Klasse steht den Kindern ein speziell eingerichtetes Hausaufgabenzimmer zur Verfügung, in dem sie ihre Aufgaben in einer ruhigen und konzentrierten Umgebung eigenständig erledigen können. Ein besonderer Vorteil dieser Regelung ist die flexible Zeiteinteilung: Sie können selbst entscheiden, wann sie im Laufe des Nachmittags ihre Aufgaben bearbeiten möchten. Dies stärkt ihre Selbstständigkeit und fördert die Fähigkeit, ihre Zeit effektiv zu planen und zu organisieren.

Begleitet wird die Hausaufgabenzeit von einer pädagogischen Fachkraft, die bei Bedarf individuelle Unterstützung bietet, aber auch gleichzeitig die Eigenverantwortung der Kinder stärkt. Die Kinder lernen, ihre Aufgaben und Materialien eigenständig zu strukturieren und sich bei Bedarf aktiv Hilfe zu holen. Diese gezielte, aber zugleich selbstbestimmte Form der Hausaufgabenbetreuung trägt maßgeblich zur Stärkung ihres Selbstvertrauens bei und unterstützt sie darin, zunehmend Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen.

Gleichzeitig wirken wir darauf ein, dass die Eltern dazu verpflichtet sind, gemeinsam mit ihrem Kind die entsprechenden Schulmaterialien regelmäßig zu kontrollieren und zu vervollständigen. Die Kinder werden dazu angehalten, ihre Hausaufgaben weitgehend selbstständig zu erledigen. Für noch offene Hausaufgaben wird ein Hinweis für die Eltern gegeben.

Freitags werden Hausaufgaben nicht im Hort erledigt, dort wird die Zeit für Aktivitäten (i.d.R. gruppenbezogen) genutzt.

Angebote und Projekte beginnen in der Regel ab 14:30 Uhr und enden um 16:00 bzw. 17:00 Uhr. Es werden 1 bis 2 (Projekt-)Angebote pro Tag für die Kinder bereitgehalten. Dadurch ermöglichen wir Bildungsangebote in den Bereichen:

- Musik
- kreatives Gestalten
- Bewegung
- Handwerkliches Tun
- gesunde Ernährung
- Spielen und Experimentieren
- Lesezirkel

Arbeitsgemeinschaften (AG) starten aktuell ca. 14:30 und enden ca. 16:00 Uhr. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich für ein halbes Jahr für Angebote in diesem Bereich festzulegen. Pro Tag finden 1 – 2 AG-Angebote statt. Die Angebote stehen allen Kindern zur Verfügung.

2.7 Verpflegung

Eine eigene Mittagsverpflegung bieten wir als Hort nicht an, dies wird von Seiten der Stadt Wolgast übernommen. Aktuell versorgt uns die Inselküche Koserow. Die Kinder haben die Wahl zwischen verschiedenen Gerichten.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern eine kleine Obst-/ Gemüsepause. Täglich (bis auf Freitag) werden Schalen mit dem jeweiligen Obst oder Gemüse vorbereitet. In der 3. und 4. Klasse haben die Kinder die Möglichkeit, dies eigenständig zu erledigen. Des Weiteren stehen immer verschiedene Getränke für die Kinder bereit. Die Abrechnung erfolgt direkt über die Eltern.

2.8 Abholung und Verabschiedung

Die Verabschiedung erfolgt immer bei einer Fachkraft (im Bestfall bei dem Gruppenerzieher). Danach begibt sich das Kind an die Magnetwand, nimmt seinen Magneten und legt diesen auf das Feld „abgeholt“. Dabei ist ebenfalls zu beachten, dass die abholberechtigte Person, das Kind sichtbar für die Kollegen abholt.

In besonderen Situationen können und werden die pädagogischen Fachkräfte von den größeren Kindern unterstützt. Die letzte Abmeldung erfolgt dennoch bei einer pädagogischen Fachkraft.

3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

10

3.1 Unser Verständnis von frühkindlicher Bildung

Der Begriff der Selbstbildung beschreibt die Annahme, dass sich Kinder aus eigener Motivation und Aktivität entwickeln und dies von Geburt an. Das bedeutet, das Kind ist ein aktiver Konstrukteur seiner Entwicklung.

Wenn von Selbstbildung gesprochen wird, geht es um die Bildung einer vielfältigen Persönlichkeit, die sich ein Leben lang weiterbildet, um somit selbstbestimmt und verantwortungsbewusst am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Kindliche Bildung ist abhängig von der Eigenaktivität des Kindes, geschieht aber nicht ausschließlich von selbst, sondern bedarf Ko-konstruktiver Prozesse. Das bedeutet; die Fachkraft gestaltet die Umwelt anregend und interessant für die Kinder. Kindliches Lernen geschieht also durch die Zusammenarbeit und im Austausch mit anderen Menschen. Dabei erhalten Dinge und Sachverhalte Bedeutungen und bekommen einen Sinn. Echte Bildungschancen entstehen durch soziale Interaktionen.

Der pädagogisch- didaktische Ansatz der Ko-Konstruktion führt zu einem selbstbestimmten und kreativen Menschen, der sich mit anderen austauscht, Ideen aushandelt und andersdenkende Menschen und ihre Ideen wertschätzt und akzeptiert.

Unterstützende Elemente der Ko-Konstruktion:

- Gestaltung des Alltags (z.B. Aktivitäten)
- Dokumentation durch Portfolioarbeit
- Kommunikation

3.2 Inklusionsorientierte Pädagogik

Inklusiv Arbeiten bedeutet unabhängig von Integration, alle Kinder unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit individuell zu fördern. Damit ist auch die Förderung von Kindern mit körperlichen und/oder geistigen und/oder seelischen Beeinträchtigungen oder (drohender) Behinderungen gemeint. Inklusives Arbeiten bedeutet: die Stärken und Begrenzungen eines jeden Menschen stellen einen hohen Wert dar und Teil der Erziehungs- und Bildungsarbeit ist es jeden Menschen wertzuschätzen und anzunehmen. Diese Grundhaltung stellt die Basis eines inklusiven Handelns dar. Im Alltag ist dieses beispielsweise gekennzeichnet durch Achtung, Wärme, einführendes Verstehen, Freundlichkeit und Offenheit gegenüber allen Kindern und deren Familien dar. Als Team möchten wir uns dieser Aufgabe täglich bestmöglich stellen. Verstehen uns dabei als stetig Lernende.

Das Recht des Kindes auf eine qualitativ gute Bildung, Erziehung und Betreuung wird von unseren pädagogischen Fachkräften und den eingesetzten Inklusionshelfern/-fachkräften anerkannt und umgesetzt. Es ist wichtig, dass alle Kinder diese Vielfalt als Bereicherung erleben und lernen, mit den Stärken und Schwächen des anderen umzugehen.

Aufgrund des hohen Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund sowie Kindern mit besonderem Förderbedarf, einschließlich Entwicklungsverzögerungen, bieten wir eine gezielte und individuelle Betreuung durch zusätzliches Fachpersonal an. Unser Team begleitet und unterstützt die betroffenen Kinder und ihre Eltern langfristig im Hortalltag. Unser Auftrag ist hierbei die Integration von Kindern mit herausforderndem Verhalten sowie mit erheblichen schulischen Herausforderungen. Ziel ist es, diesen Kindern eine umfassende Unterstützung zu bieten, um ihre Integration und persönliche Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Wir bieten ein breites Spektrum an unterschiedlichen Lernerfahrungen und Aktivitäten, die allen Kindern geboten werden. Es ist uns sehr wichtig, die kleinen Schritte und Bemühungen der Kinder wahrzunehmen, sie uns bewusst zu machen und sie anzuerkennen.

Wenn Kinder intensivere Förderbedarfe benötigen, streben wir dies in Form einer Einzelintegration oder gepoolten Leistung an. Ziel ist, dass betroffene Kinder in ihrer gewohnten Umgebung und Gruppe bleiben können, jedoch die individuelle notwendige Unterstützung erfahren. Dies hängt insbesondere von den räumlichen und sächlichen Bedingungen vor Ort ab, die Einschränkungen mit sich bringen.

Für Kinder mit Einzelintegration erstellen wir individuelle Förderpläne. Diese werden regelmäßig mit allen Beteiligten reflektiert und bearbeitet. Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien, Therapeuten und Frühförderstellen ist für uns selbstverständlich.

3.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder auf dem Weg ihrer Entwicklung und bieten ihnen vielfältige Anregungen, Anleitung und Möglichkeiten sich zu entfalten. Wir bewahren den Kindern die Freude am Spiel, am Tun, am Nichtstun, am Denken, am Lernen, am Verstehen, am Nachfragen und wir lassen Fehler zu.

Die Beziehung zu den Kindern lebt von unserer wertschätzenden Haltung und unserem dialogischen Umgang. Dabei ist die Qualität der Bindung zwischen Kind und Fachkraft von entscheidender Bedeutung.

Authentisch, verlässlich und eindeutig sind wir für Kinder Bindungspersonen, an die sie sich vertrauensvoll wenden können. Auf diese Weise unterstützen wir sie in ihrem

Explorationsverhalten und ermöglichen ihnen sich selbstwirksam zu erfahren. Wir begegnen jedem Kind auf Augenhöhe und lernen mit- und voneinander. Von hoher Bedeutung sind unsere emotionale Präsenz und die ungeteilte Aufmerksamkeit. Sie vermitteln dem Kind ein Angenommen sein und die Akzeptanz seiner Person, die es braucht, um sich bestmöglich entwickeln zu können. Dabei steht das Kind mit seiner individuellen Entwicklung und Interessen für uns im Mittelpunkt.

Die pädagogische Fachkraft ist:

- Bezugsperson (Begleiter/Unterstützer)
- Interaktionspartner
- Beobachter der Themen und Interessen
- Gestalter (Umgebung, Strukturen, Selbstbildung)
- Teil der vorbereiteten Umgebung
- Bildungsbeauftragte(r)
- Forscher (Lernpartner/Mitspieler/Fragensteller)
- Beantworter der Themen der Kinder
- Reflektor ihrer pädagogischen Arbeit

Im Team tragen wir gemeinsam Verantwortung für alle Kinder. Wir nutzen den kollegialen Austausch, um diese Aufgabe gemeinsam erfüllen zu können. Ebenso wichtig ist für uns dabei der aktive Dialog mit den Eltern. Gerne ermöglichen wir neben einem Austausch im „Tür- und Angelgespräch“ gezielt Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche an.

3.4 Wir arbeiten nach dem Situationsansatz

12

Von Anfang an haben Kinder Rechte und leiten ihre Entwicklung selbst. Wir trauen ihnen zu, dass sie für ihre Entfaltung notwendige Schritte durch eigene Aktivität vollziehen. Wir sind dafür verantwortlich, dass die Rahmenbedingungen die Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung unterstützen.

Unsere pädagogische Arbeit geht von der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familie aus. Bedeutsame Situationen ergeben sich aus dem alltäglichen Zusammenleben der Kinder in der Kita und der Familie sowie aus der gesellschaftlichen Realität, in welche die Kinder eingebunden sind. Wir greifen Situationen auf, mit denen sich die Kinder aktuell auseinandersetzen und tragen Themen an die Kinder heran, die für ihr Hineinwachsen in diese Gesellschaft unerlässlich sind. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, ihre Fragen und Antworten sind dabei die Grundlage.

Was im Leben von Kindern wichtig ist, wird in Gesprächen ergründet. Die für Kinder bedeutsamen Lebenssituationen erörtern wir gemeinsam mit den Eltern und Kollegen. Aus der Vielfalt infrage kommenden Lebenssituationen wählen wir jene aus, die im Sinne einer Schlüsselsituation geeignet sind, die Kinder auf exemplarische Weise erleben zu lassen, dass sie Situationen verstehen, mitgestalten und verändern können.

Wir arbeiten altersübergreifend und interkulturell. Bei uns ist jedes Kind willkommen. Aus dem Zusammenleben von Kindern unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen, unterschiedlicher Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen und individueller Eigenarten entsteht eine Vielfalt sozialer Erfahrungsmöglichkeiten. Durch

Begegnungen mit dem Fremden wecken wir Neugierde und Verständnis und erweitern so die Bildungsmöglichkeiten der Kinder.

Die Kinder gestalten ihre Situation im Hort aktiv mit. Wir nehmen sie und ihre Fähigkeiten ernst, indem wir nicht nur für sie, sondern auch mit ihnen planen. Was sie aus eigener Kraft tun können, trauen und muten wir ihnen zu. An allen, sie betreffenden Entscheidungen, werden die Kinder, ihren Möglichkeiten entsprechend, beteiligt.

Der Sinn von Werten und Normen erschließt sich den Kindern vor allem im täglichen Zusammenleben. Die Kinder lernen in konkreten Lebens- und Sinnzusammenhängen und erfahren dabei nicht nur, wie etwas ist, sondern auch warum es so ist. Sie können die Gültigkeit von Regeln und Normen in konkreten Situationen erfahren, überprüfen und gegeben falls verändern.

Die Pädagogen sind Lehrende und Lernende zugleich. Einerseits sind wir verantwortlich für eine entwicklungsangemessene und individuelle Förderung der Selbst- und Welterfahrung, der Bildung und des Selbstverständnisses der Kinder. Andererseits lernen wir von den Kindern, von ihrer Sicht der Dinge und ihrer eigensinnigen Art, sich die Welt zu erschließen.

3.5 pädagogische Besonderheiten im Hort

3.5.1 offene Hortarbeit

Durch die offene Hortarbeit ist es uns möglich, altersübergreifende Angebote anzubieten, die unsere Kinder fördern und deren vielfältigen Interessen gerecht werden. So können sie jeden Tag andere Aktionen wahrnehmen und kommen in Kontakt mit den anderen Kindern der unterschiedlichen Klassen und ErzieherInnen.

Charakteristisch für die offene Hortarbeit, welche wir in unserer Einrichtung praktizieren, sind folgende Elemente:

Das Kind:

- hat die freie Wahl der Räume, der Angebote, der Spielfreunde und der Bezugspersonen
- übernimmt selbst die aktive Rolle und ist somit sein eigener Akteur
- entscheidet selbst, wann es sich zurückzieht
- beschäftigt sich je nach Interessenlage
- lernt sich selbstständig wechselnden Spielgruppen anzupassen, sich in diesen durchzusetzen oder aber auch sich in diesen ein- oder unterzuordnen
- erweitert seine kommunikativen Fertigkeiten sowie seine Konfliktfähigkeit und wird somit selbstständiger und selbstbewusster
- hat durch die größere Angebotsbreite die Möglichkeit seine Lerninteressen, seinen Wissensdurst und seine Experimentierfreude zu befriedigen

Die Fachkräfte:

- erkennen die Öffnung der Gruppenstruktur an
- beziehen die Kinder in die Planung und Organisation des Tagesablaufes mit ein

- gestalten die Räume so, dass die Kinder Anreiz und Orientierung für unterschiedliche Aktivitäten haben
- besitzen die Bereitschaft im Team zu arbeiten
- richten ihre Arbeit nach den Bedürfnissen der Kinder aus und sind dabei stets offen für Neues
- haben das Ziel, die Kinder zu mehr Eigenverantwortung zu inspirieren und sie somit an mehr und mehr selbstständiges Handeln heranzuführen
- nehmen sich für individuelle Zuwendung Zeit und haben ein offenes Ohr für Probleme
- halten Material für die Kinder bereit, das offen zugänglich und sichtbar ist

3.5.2 Feriengestaltung

Die Ferien werden gemeinsam vom Hort unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder geplant und vorbereitet. Die Ergebnisse und mögliche Kosten werden anhand der angemeldeten Kinder im Ferienplan festgehalten. Unter dem Aspekt der Erholung und Freizeitgestaltung organisieren wir Ausflüge, Wanderungen jeglicher Art und nutzen dafür die Unterstützung der Busunternehmen.

Auch das gemeinsame Zubereiten von Speisen und das Umgestalten unserer Räume sind Bestandteile unserer Ferienzeit. In dieser Zeit haben wir besonders die Möglichkeit, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu stärken.

3.6 Konzeptionelle Schwerpunkte

3.6.1 Spielzeugfreier Tag

14

Montags haben wir den „Spielzeugfreien Tag“, an dem den Kindern ein begrenztes Maß an Spielzeug zur Verfügung steht.

- diverse Bälle
- Eimer und Sandspielzeug

Der Grundgedanke ist der, dass die Kinder sich nach dem Wochenende mit sich und ihrer Umgebung beschäftigen sollen und nicht reizüberflutet werden von zu „viel“ Spielzeug. In der praktischen Umsetzung wird den Kindern dadurch vermittelt bzw. gefördert:

- Schulung motorischer Fähigkeiten (sowohl Fein- als auch Grobmotorik)
- Erwerb handwerklicher Fähigkeiten/ Fertigkeiten
- Anregung der Phantasie
- Entwicklung von mehr Selbständigkeit, Selbstbestimmung und –verantwortung.
- mehr Selbstdisziplin
- lernen, Langeweile „auszuhalten“ und Bedürfnisbefriedigung aufzuschieben
- pflegen und vertiefen von Freundschaften
- lernen mit Konflikten umzugehen (NEIN sagen zu können, Regeln aushalten – akzeptieren und Kompromisse zu finden und zu schließen´)
- Entwicklung und Förderung sprachlicher Kompetenzen
- Aufbauen und Stärken eines realitätsgerechten Selbstbildes

3.6.2 Hortgarten

Unser Hortgarten befindet sich direkt auf dem Hortgelände und bietet genügend Platz für den Anbau von verschiedenem Obst und Gemüse sowie einer Auswahl an bestimmten Kräutern und Blumen, welche liebevoll von eigener Hand aufgezogen und gepflegt werden. Wie die Horträume stellt auch der Garten einen geeigneten Spiel-, Lebens-, Lern- und Entwicklungsraum für Kinder dar, in dem geforscht, experimentiert und sich ausgelebt werden kann und darf.

Ab 2024 steigen wir in das Bildungsprogramm „Die GemüseAckerdemie“ ein. Im mehrjährigen Bildungsprogramm GemüseAckerdemie bauen die Kinder auf dem eigenen Acker gemeinsam mit ihren Fachkräften ihr eigenes Gemüse an. So erleben sie unmittelbar, woher das Essen auf unseren Tellern kommt: **Beim gemeinsamen Pflanzen, Pflegen und Ernten** erfahren sie, wie viel Zeit und Ressourcen in frischen Lebensmitteln stecken – und wie lecker gesunde Ernährung sein kann.

Über die digitale Lernplattform haben die Kinder Zugriff auf vielfältige Bildungsmaterialien: Was macht einen fruchtbaren Boden aus? Welche Tiere lassen sich auf dem Acker entdecken? Und wie kann man Lebensmittelabfälle vermeiden? In Übungen, Experimenten und Erkundungsaufgaben erwerben die Kinder **wertvolles Grundwissen rund um Lebensmittel, Landwirtschaft und Nachhaltigkeit**.

Das Ziel: Eine Generation, die weiß, was sie isst!

Mit **professionellen Fortbildungen, ausführlichem Hintergrundwissen, persönlicher Beratung und tatkräftiger Hilfe** unterstützen die Projektmitarbeiter bei den Pflanzungen vor Ort.

15

Durch die Anzucht können die Kinder die einzelnen Wachstumsphasen, vom Samen bis zur ausgewachsenen Pflanze, beobachten und diese im Anschluss weiterverarbeiten. Hierbei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Nachhaltigkeit, sowohl beim Anpflanzen als auch bei der Ernte und der Verwertung. Dank der ganzjährigen Nutzung des Gartens wird es den Kindern ermöglicht, die Veränderungen innerhalb der verschiedenen Jahreszeiten wahrzunehmen und auf unterschiedlichsten Ebenen zu erleben und zu genießen.

3.6.3 Kochen und Backen

Wie wir wissen, hat eine ausgewogene und gesunde Ernährung einen positiven Einfluss auf das physische, psychische und soziale Wohlbefinden. Daher ist dieses Thema für uns von großer Bedeutung, da die Rate zum Übergewicht und ernährungsbedingte Erkrankungen stetig steigt.

Da in unserer Einrichtung Kinder aus allen sozialen Schichten vertreten sind und aus familiären Zusammenhängen mit vollzeitbeschäftigten, saisonalen, aber auch (langzeit-) arbeitslosen Eltern kommen, möchten wir mit der AG gesundes Kochen & Backen die gesunde Ernährung nahebringen.

Folgende Themen werden gemeinschaftlich besprochen und ausgeführt:

- Ernährungspyramide
- zuckerfreie Speisen und Getränke / Smoothies
- gesunde Brotbüchse / Frühstück / Abendbrot
- Zwischenmahlzeiten / Snacks
- Obst und Gemüse kennen lernen und benennen

Unsere Ziele:

- den praktischen Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten üben
- kleine Gerichte selbstständig zubereiten
- Hygieneregeln anwenden und ihren Arbeitsplatz in der Küche einrichten
- eine schöne Essensatmosphäre schaffen



unsere Projektküche

Eine enge Kooperation mit der MEDIGREIF Inselklinik Heringsdorf „Haus Gothensee“ ermöglicht uns weiterhin, auf folgende Unterstützung zurückzugreifen:

- für die AWO erfolgen Zuarbeiten von Themen und Vorschlägen für die Aufnahme in den jeweils aktuellen Fort- und Weiterbildungskatalog
- eine kostenfreie Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter des Trägers und Elternabende durch Fachpersonal des Inselklinikums
- die Gewährung eines Zugangs zum „Adipositas-Netzwerk“, einschließlich der Möglichkeit der Teilnahmen an den Fachkonferenzen dieses Netzwerkes
- die gemeinsame Entwicklung von Präventionsstrategien bei der Bekämpfung von Übergewicht, Adipositas und Folgeerkrankungen
- die Prüfung und Akquise von gemeinsamen Förderprojekten des Landes, des Bundes und der EU, im Rahmen der gemeinsamen Kooperation

3.6.4 Feste und Feiern

Feste und Feiern bieten besonders die Gelegenheit, Kontakte zwischen Eltern und ErzieherInnen zu intensivieren und gleichzeitig Bräuche und Traditionen kennen zu lernen und weiterzugeben.

Weitere Feste und Höhepunkte sind beispielsweise:

- Schnupperstunde
- An- und Abgrillen
- Flohmarkt
- Weihnachtsfeier
- Fasching
- Kindertag
- Sportfest
- Abschlussfeier der 4. Klasse

3.7 Lernen in Projekten

Ausgangspunkt der Projektarbeit ist die Orientierung an der Lebenssituation, den Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder. Dies bedeutet, dass das Projekt in den Situationsansatz als pädagogische Basis integriert ist. Die Kinder legen gemeinsam mit den Erziehern Themen fest und bestimmen das Ziel des Projekts.

Im Verlaufe des Projekts entstehen verschiedene Lernfelder, die von einem Thema, einer Situation oder einem Wunsch ausgehen. Somit bietet das Projekt Raum für unterschiedliche Aktivitäten.

Im Projekt erfahren die Kinder ihre Tätigkeit als sinnvoll, wenn das Thema aus ihrem Lebensbereich stammt, weil sie darüber mitentscheiden und gemeinsam nach Ideen und Vorschlägen zum Thema suchen können. Dabei ermöglicht die Projektarbeit ein ganzheitliches Vorgehen, in dem die sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten unterstützt und gefördert werden.

Über das selbst Tätigwerden können die Kinder die Abläufe in einem Projekt von der Planung über die Durchführung bis hin zur Reflexion miterleben und nachvollziehen. So lernen sie die Folgen des eigenen Handelns kennen und ihr Verhalten reflektieren. Durch diese aktive Mitgestaltung werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt.

3.8 Ganzjährige und wöchentliche Projekte

Projekte und Angebote finden regelmäßig statt, welche von uns gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt werden. Dabei werden die Interessen und Wünsche der Kinder vorrangig behandelt.

Unsere Angebote beruhen immer auf Freiwilligkeit und Mitbestimmung der Kinder.

Durch unsere teiloffene Arbeit im Hort bieten wir auch hier den Kindern die Möglichkeit, Freiräume und eigene Entscheidungen zur Gestaltung ihrer Freizeit zu wählen.

Uns ist es wichtig, abwechslungsreiche und vielseitige Angebote vorzuhalten. Diese erstrecken sich vom kreativen Arbeiten bis hin zu Wissenserweiterungen und Sport – Spiele – Spaß – Angeboten.

In der (Projekt) Woche finden zu einem bestimmten Thema maximal 3 verschiedene Angebote täglich (Montag-Donnerstag) statt. Dadurch wird sichergestellt, dass der normale Tagesablauf weiterhin gegeben ist (Hausaufgabenbetreuung, Freispiel etc.). Die Angebote basieren auf Freiwilligkeit, ohne, dass sich die Kinder im Vorfeld anmelden müssen.

Zusätzliche Angebote/ Kooperationen umfassen:

- Das Jugendhaus „Peenebunker“, z.B. für die Fußball und Musik-AG, Feste, Ferienaktivitäten
- Die städtische Bibliothek für Buchvorstellungen, Medienerkundung und Freizeitgestaltung
- Das Sportforum, u.a. mit dem Verkehrsgarten und Kegelbahn
- Das Familienzentrum, z.B. mit Angeboten im Bereich Töpfern, Basteln und Kino

Diese Zusatzangebote ermöglichen es den Kindern, ihre Interessen weiter zu vertiefen und neue Erfahrungen zu sammeln, die über den Hortalltag hinausgehen.

Berücksichtigung finden auch Geburtstage, Feste, Feiern und Traditionen.

4 Bildung und Erziehung

4.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

- Kommunikation und soziale Umwelt
- Begegnung mit geschriebenen Texten und anderen Medien
- Vorübungen zum Lesen und Schreiben lernen
- Spiele zur Entwicklung der Sprach- und Sprechfähigkeit

2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

- Personale und sozial-emotionale Entwicklung
- Werteorientierung und Religiosität
- Kultursensitive Kompetenzen

3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

- Geometrische Erfahrungen
- Erfahrungen im Umgang mit Mengen- die Idee der Beziehung zwischen Teil und Ganzem
- Erfahrungen im Umgang mit Zahlen und zur Idee der Zahl
- Erfahrungen in Umgang mit Größen- die Idee des Messens
- Erfahrungen zu Gesetzmäßigkeiten, Mustern, Strukturen und zur Symmetrie
- Natürliche Lebenswelt
- Raum und Zeit der Lebenswelt
- Technische Lebenswelt

4. Medien und digitale Bildung

- Medienbildung und -erziehung für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt
- Medienbildung und –erziehung für Kinder im Hort

5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

- Singen, Sprechen, Stimmbildung
- Bewegen und Tanzen
- Spielen mit Instrumenten und Materialien
- Musikhören
- Zeichnen- die Welt der Linien und des Hell- Dunkel entdecken
- Malen- die Welt der Farben entdecken
- Plastisches und räumliches Gestalten, spielerische Aktionen
- Bildbetrachtung – Annäherung an Kunst

6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, den eigenen Körper erfahren und körperliche Fähigkeiten entwickeln
- Psychosexuelle Entwicklung
- Erlernen und Vervollkommen grundlegender Bewegungsfertigkeiten
- Bewegungsspiele erleben und gestalten, nach Regeln spielen können
- Gesundheit und gesunde Lebensweise
- Gesunde Ernährung
- Körperpflege und Zahnhygiene

7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Körperliche Vitalität, psychische Entspannung und Rhythmisierung
- Wahrnehmungserfahrung
- Bewegungserfahrung
- Handlungserfahrung
- Erkundende Lernerfahrungen
- Kulturdifferenzierung
- Entwicklungsthematische Selbsterfahrung

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt- sie ermöglicht Kindern, sich mitzuteilen, ihre Gefühle auszudrücken, soziale Beziehungen aufzubauen und sich Wissen anzueignen. Durch sprachlich reiche Alltagssituationen fördern wir die sprachliche Entwicklung ganzheitlich und kindgerecht. Sprachbildung beginnt im täglichen Miteinander: im Gespräch, im Spiel, beim Erzählen, zuhören und gemeinsamen Erleben.

Wichtige Standards/ Ziele:

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern: Kinder lernen, sich differenziert auszudrücken, eigene Gedanken mitzuteilen und anderen zuzuhören.
- Verständnis für Sprache und Kommunikation entwickeln: Kinder erfassen Inhalte, wenden Gesprächsregeln an und kommunizieren aktiv im Dialog.
- Freude an Sprache und Medien wecken: Durch Reime, Geschichten, Sprachspiele und Rollenspiele wird Fantasie und Kreativität gefördert.
- Grundlagen für die Schriftsprache vorbereiten: Kinder sammeln erste Erfahrungen mit Schrift, Lauten, Zeichen, Formen und Symbolen.

Unsere Umsetzung:

- gemeinsamer Austausch/ Erzählen über Erlebnisse
- gemeinsamen Spielen
- Regeln erklären (auch das Aufstellen von Regeln im Kinderrat)
- Rollenspiele
- Sprachspiele
- Mitgestalten von Projekten

2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

20

Unser Hort ist ein zentraler Ort für das soziale Lernen. Hier machen Kinder grundlegende Erfahrungen mit sich selbst und mit anderen. Sie lernen, Gefühle auszudrücken, Beziehungen aufzubauen, Verantwortung zu übernehmen und mit Vielfalt umzugehen. Gleichzeitig setzen sie sich mit ihren eigenen Werten auseinander. Diese Kompetenzen sind essenziell für ein friedliches, wertschätzendes Miteinander in einer demokratischen, vielfältigen Gesellschaft.

Wichtige Standards/ Ziele:

- Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen: Gefühle wahrnehmen, benennen, regulieren und Empathie zeigen.
- Förderung von Wertebewusstsein und Toleranz: Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Lebensweisen, Religionen und Kulturen.
- Entwicklung eines positiven Selbstbildes und kultureller Identität: Kinder erkennen sich als Teil einer Familie, Gemeinschaft und Kultur.
- Friedliche Konfliktlösung und demokratisches Handeln: Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Umsetzung:

- Kinderrat als AG (Partizipation)
- offene Arbeit mit wertschätzender Haltung gegenüber anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellung
- Thematisierung von Vielfalt durch gezielte Projekte
- gezielte Hausaufgabenbetreuung der Kinder mit Migrationshintergrund
- Kooperation mit Tagesgruppe

3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

Kinder sind von Natur aus neugierig und forschend. Sie wollen ihre Umwelt begreifen, Zusammenhänge verstehen und Ordnungen entdecken. Durch das aktive Auseinandersetzen mit Zahlen, Formen, Naturphänomenen und technischen Alltagsprozessen fördern wir frühzeitig wichtige Denk- und Problemlösefähigkeiten. Mathematisches und naturwissenschaftliches Denken wird im Spiel, beim Forschen und in alltäglichen Situationen angeregt und begleitet.

Wichtige Standards/ Ziele:

- Förderung mathematischer Grunderfahrungen: Erkennen und Unterscheiden von Formen, Mengen, Zahlen und Größen; Umgang mit Mustern und Strukturen
- Erforschung naturwissenschaftlicher Phänomene: Entdecken von Naturgesetzen, Experimentieren mit Materialien, Auseinandersetzung mit den Elementen Wasser, Erde, Luft als Lebensstoff und Lebensraum.
- Alltagsbezogene Technikbildung: Sicherheit im Umgang mit Werkzeugen, Materialien und technischen Abläufen; Erkennen technischer Zusammenhänge im Alltag.
- Orientierung in Raum und Zeit: Förderung des räumlichen Denkens, des Zeitgefühls und der Orientierung in der eigenen Lebenswelt.

Unsere Umsetzung:

- Visuell durch Getränkegeld
- Zeit und Datum, Woche, Monate
- Umgang mit der Uhr (Gehzeiten)
- Beete anlegen (Acker Racker)
- Bastelangebote (Handarbeit, Schneiden, Messen, etc.)

21

4. Medien und digitale Bildung

Kinder wachsen heute selbstverständlich mit Medien auf. Bereits im frühen Alter kommen sie mit digitalen und analogen Medien in Kontakt. Unser Ziel ist es, sie zu einem bewussten, kreativen und reflektierten Umgang mit Medien zu befähigen. Medienkompetenz ist eine wichtige Grundlage für Bildung in einer digitalen Welt – sie fördert Kreativität, kritisches Denken und soziale Orientierung.

Wichtige Standards/ Ziele:

- Bewusster Umgang mit Medien: Kinder lernen, Medienarten zu unterscheiden (z.B. Buch vs. Tablet) und deren Funktion zu verstehen.
- Kreativer Einsatz von Medien: Kinder nutzen Medien selbstbestimmt, um eigene Inhalte zu gestalten (z.B. Fotos, Hörspiele, digitale Bilder).
- Reflexion von Medieninhalten: Kinder setzen sich mit Medienfiguren, Rollenbildern und Medienrealitäten auseinander.
- Förderung von Medienkompetenz: Kinder erkennen, dass Medien Einfluss auf Meinungen, Gefühle und Verhalten haben.

Unsere Umsetzung:

- Analoge Medien stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung (Bücher, Zeitschriften, Portfolio)
- Sensibilisierung gegenüber Social Media (Tik Tok, Instagram, YouTube) und Online Spielen
- Aushänge sowohl analog als auch digital

- FamlyApp

5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Ästhetische Erfahrungen fördern die kindliche Persönlichkeitsentwicklung, Kreativität, Wahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit. Durch Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten und kreative Prozesse erleben Kinder Selbstwirksamkeit und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Dabei steht nicht das „Produkt“, sondern der individuelle Ausdruck und die Freude am schöpferischen Tun im Mittelpunkt.

Wichtige Standards/ Ziele:

- Förderung der musikalisch- rhythmischen Bildung: Kinder erleben Musik über Stimme, Bewegung, Instrumente und bewusstes Hören.
- Entwicklung von Ausdruck und Wahrnehmung: Kinder setzen Erlebtes, Gefühltes und Gedachtes in kreative Formen um (z.B. malen, tanzen, gestalten).
- Ganzheitliches Lernen über die Sinne: Farben, Formen, Klänge und Materialien werden bewusst erlebt und als Ausdrucksmittel verstanden.
- Stärkung der Fantasie und Selbstwahrnehmung: Kinder entwickeln ein Gefühl für sich selbst, ihre Wirkung und Kreativität im Zusammenspiel mit anderen.

Unsere Umsetzung:

- kindliche Wahrnehmung steht im Fokus
- Musikalische Angebote (Trommeln, Singen, Tanzen)
- Sinneswahrnehmung (Riechen, Schmecken, Fühlen)
- Bewegungsspiele für Körperbewusstsein und Motorik

6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention (S. 149 - 178)

22

Kinder entdecken die Welt über ihren Körper – durch Bewegung, Sinneserfahrungen und körperliches Spiel. Eine gesunde Entwicklung umfasst nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern auch ein Bewusstsein für den eigenen Körper, Selbstschutz, Ernährung und Hygiene. Früh erlebte Gesundheitsförderung legt den Grundstein für ein selbstbestimmtes, gesundes Leben.

Wichtige Standards/ Ziele:

- Körperbewusstsein und Bewegung fördern: Kinder entwickeln motorische Fähigkeiten, erfahren ihren Körper bewusst und lernen Bewegungsvielfalt kennen.
- Gesundheit und Prävention im Alltag leben: Kinder erwerben Wissen über gesunde Ernährung, Körperpflege und lernen, auf sich zu achten.
- Emotionale und psychosexuelle Entwicklung unterstützen: Kinder entwickeln Selbstvertrauen, kennen ihre Grenzen, können Intimität und Nähe reflektieren
- Soziale Erfahrungen durch Bewegung und Spiel: Kinder lernen Regeln, Fairness, Miteinander und Konfliktfähigkeit durch Bewegungsspiele.

Unsere Umsetzung:

- gesunde Ernährung
- gesundes Kochen
- Acker Racker
- Sport AG

7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kinder sollen frühzeitig lernen, sich als Teil der Natur zu begreifen und ein Bewusstsein für die Bedeutung der Umwelt sowie den achtsamen Umgang mit Ressourcen zu entwickeln. Naturerfahrungen stärken nicht nur Körper und Psyche, sondern fördern die ganzheitliche Bildung. Die Vermittlung ökologischer Zusammenhänge und nachhaltiger Lebensweisen ist ein zentraler Beitrag zur Zukunftsgestaltung.

Unsere Standards/ Ziele:

- Förderung eines achtsamen Naturverhältnisses: Kinder erleben Natur als Ort der Ruhe, Bewegung und Inspiration – sie entwickeln Wertschätzung und Verantwortung.
- Stärkung von Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenz: Kinder erleben sich als aktiv handelnde Personen in und mit der Natur.
- Entwicklung von ökologischem Verständnis: Kinder lernen naturwissenschaftliche, mathematische und ökologische Zusammenhänge kennen.
- Nachhaltiges Denken und Konsumverhalten hinterfragen: Kinder reflektieren (altersgerecht) Alltag, Konsum, Technik und gewinnen neue Perspektiven in Bezug darauf.

Unsere Umsetzung:

- Auswirkungen ihres Handelns auf ihre Lebenswelt zu verdeutlichen
- Abfallprojekte (Müllsammeln)
- Energiesparen in der Einrichtung (Luftaustausch/Lüften)
- Eigener Gemüsegarten (Acker Racker)
- Umweltschutz

23

4.2 Beobachten und Dokumentieren Kuno Beller

Beobachtung und Dokumentation ist eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern. Sie gibt Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und ist hilfreich, um unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Beobachten heißt, dass das Kind von einer Fachkraft intensiv beachtet wird und ihre ungeteilte Aufmerksamkeit hat. Sie macht Fotos, Videoaufnahmen und Notizen, um das Kind besser kennen zu lernen und die Entwicklung, Fortschritte, Veränderungen, Verzögerungen und die Interessen und Themen des Kindes zu dokumentieren.

- Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes
- Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogischen Angebote sowie Projekte
- Beobachtungen werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt und dokumentiert

Durch Beobachtung und Dokumentation erfassen wir den Entwicklungsstand des Kindes, mit all seinen Stärken und Schwächen, mit dem Ziel, darauf aufbauend, das Kind mit konkreten Angeboten zu fördern. Wir verwenden die Kuno Beller Tabellen für die Einschätzung des Verhaltes von Kindern bis 9 Jahre in den acht Entwicklungsbereichen.

4.3 Partizipation der Kinder

Das Kind hat das Recht auf Beteiligung am Leben in seiner Einrichtung und einer Teilhabe an verschiedenen Entscheidungen im Kitaalltag. Wichtig hierbei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihr Spiel – und Bewegungsbedürfnis auszuleben, ihre Spielpartner selbst auszuwählen und geschlechtsspezifische Rollen kennenzulernen. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungspläne und lässt sich auf unterschiedliche Art und Weise in den Kitaalltag integrieren.

Die Kinder werden bei Projekten und Angeboten zur Teilhabe motiviert, können Ideen und Wünsche einbringen oder gemeinsame Aktivitäten, wie Ausflüge individuell mitplanen. Auch in der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes können sich die Kinder aktiv beteiligen. Sie werden angehalten, Umgestaltungsideen zu entwickeln und Spielmaterialien zu begutachten, um unterschiedliche Bewegungs-, Rückzugs- und Naturerfahrungen für sich zu erleben. Dies wird durch regelmäßige Projektdokumentation, Situationsanalyse und Raumanalyse sichergestellt.

Durch einen stetigen Gesprächsaustausch z.B. in Kinderkreisen oder Kinderversammlungen, ist den Kindern die Möglichkeit gegeben, Wünsche, aber auch Unzufriedenheit an die ErzieherInnen mitzuteilen. Es wird ihnen Sicherheit verschafft, sich zu jeder Zeit vertrauensvoll an uns zu wenden.

4.4 Resilienz

24

In unserem Hort legen wir besonderen Wert auf die Förderung der psychischen Resilienz der Kinder. Resilienz verstehen wir als die innere Stärke und Widerstandskraft, mit der Kinder Herausforderungen, Belastungen und Veränderungen selbstbewusst und gesund begegnen können.

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu stärken. Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und auf gesunde Weise damit umzugehen. Dabei begegnen wir ihnen mit bedingungsloser Wertschätzung und schaffen durch positive Rückmeldungen, realistische Erwartungen und erlebte Erfolgsmomente ein stabiles Fundament für Selbstvertrauen und Zuversicht.

Ein zentrales Element unserer Arbeit ist die aktive Beteiligung der Kinder. Sie werden in Entscheidungsprozesse einbezogen und erleben sich als selbstwirksam. Wir fördern soziale Kompetenzen, stärken Beziehungen und bieten eine anregende Umgebung, die zum Entdecken, Ausprobieren und Mitgestalten einlädt.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir nicht nur Begleiter, sondern auch Vorbilder: Durch authentisches Handeln und gelebte Resilienz zeigen wir den Kindern, wie man mit Herausforderungen verantwortungsvoll umgeht. Wir unterstützen sie in schwierigen Situationen, helfen bei der Entwicklung von Interessen und Hobbys und begleiten sie auf dem Weg, ihre eigenen Stärken zu erkennen und weiterzuentwickeln.

4.5 geschlechtersensible Erziehung

Geschlechtersensible Pädagogik in der Einrichtung bedeutet Chancengleichheit von Jungen und Mädchen in allen Bereichen und bei allen Maßnahmen und das auf allen Ebenen. Es geht jedoch nicht darum, alle gleich zu behandeln, denn jedes Kind ist anders.

Die Lebenswirklichkeit der Jungen und Mädchen unterscheiden sich in vielen Bereichen. Diese Unterschiede müssen berücksichtigt werden, um eine Chancengleichheit gewährleisten zu können. Obwohl es Parallelen gibt, müssen Kinder ihren persönlichen Weg zum eigenen und zum anderen Geschlecht finden.

Bei allen Aktivitäten und Überlegungen steht immer die individuelle Persönlichkeit des einzelnen Mädchens und des einzelnen Jungen im Vordergrund.

Die geschlechtergerechte Pädagogik unterstützt Mädchen und Jungen dabei, die Welt auf ihre Art zu entdecken und so selbstbestimmt ihr eigenes Leben zu gestalten und zu bewältigen.

Geschlechtersensible Pädagogik bedeutet für uns:

- Jungen und Mädchen stehen gleichermaßen alle räumlichen und materiellen Möglichkeiten der Einrichtung zur Verfügung
- gleiche Stärkung der sozialen Kompetenzen bei Jungen und Mädchen
- das Team der Kita sollte durch männliche Fachkräfte und Praktikanten bereichert werden
- auf „Erkundungstouren“ der Kinder zum anderen Geschlecht reagieren wir Fachkräfte behutsam und wohlwollend unterstützend und nicht mit abwertenden, negativen Reaktionen
- das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein der Jungen und Mädchen werden gleichermaßen gestärkt

25

4.6 Sexualpädagogische Erziehung im Hort

Sexualität ist ein Grundbedürfnis von Menschen. Von Anfang an zeigen Kinder das Bedürfnis nach Wohlbefinden, Entspannung, Geborgenheit. Im Unterschied zur Sexualität von Erwachsenen verstehen wir unter frühkindlicher Sexualität das Erleben eines Kindes beim Entdecken des eigenen Körpers. Kinder sind spielerisch, unbefangen, neugierig, lustvoll.

Im Hort sollen Kinder heute die Möglichkeit erhalten, alterstypische sexuelle Bedürfnisse in einem gewissen Rahmen auszuleben. Dabei ist es wichtig, dass wir uns im Team selbst intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. Wenn Kinder erste Erfahrungen mit Intimität machen, benötigen sie uns Erwachsene, die sie feinfühlig begleiten. Hierbei nehmen wir wahr, welche Themen für die Kinder aktuell bedeutsam sind. Auch Fragen, die mitunter das Schamgefühl von manchen Erwachsenen aufrufen, werden ernst genommen und kindgerecht beantwortet.

In der transparenten Zusammenarbeit mit Eltern erhalten Kinder bei uns die Gelegenheit, sich mit alterstypischem Wissen über diese Themen zu beschäftigen. Hierfür können Buchmaterialien und gezielte Projekte genutzt werden. Dabei lernen sie, zu sagen, was ihnen gefällt und was sie nicht mögen, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen, persönliche Stärken zu erkennen, eigene Grenzen zu benennen, „Nein!“ zu sagen, sich wirksam zu schützen. Dazu gehört auch, die Grenzen von anderen zu erkennen, zu akzeptieren und den Mut zu haben, Hilfe zu holen. In unserem Hort ermöglichen wir, diese individuelle Entwicklung von Kindern

behutsam und feinfühlig zu unterstützen. Dadurch können Kinder zu ihrem inneren Selbstvertrauen finden, das sie gegen Grenzverletzung und sexuellen Missbrauch schützt.

Regeln bei körperbetonten Aktivitäten und Spielen:

- Jedes Kind entscheidet selbst, mit wem und wie lange es Doktor spielen will
- Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen angenehm ist
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen
- Der Altersabstand zwischen beteiligten Kindern ist nicht größer als maximal 2 Jahre
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene beteiligen sich nicht an Doktorspielen
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Die Grenzen und die Intimität anderer Kinder werden bedingungslos respektiert
- Doktorspiele gehören nicht in die Öffentlichkeit

4.7 Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII

Der Schutz und das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes stehen im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Unsere höchste Priorität ist es, für das emotionale, geistige und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu sorgen. Wir schaffen einen sicheren und wertschätzenden Raum, in dem Kinder Vertrauen entwickeln, stabile Bindungen aufbauen und sich individuell entfalten können.

Gemäß § 8a SGB VIII sind wir gesetzlich verpflichtet, bei Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung aufmerksam hinzuschauen, angemessen zu handeln und geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Hierzu besteht eine Vereinbarung mit dem Landkreis Vorpommern Greifswald. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht dabei stets das Kind und dessen Schutzbedürfnis.

Bei einer akuten Gefährdungslage leiten wir unverzüglich alle erforderlichen Schritte ein – einschließlich der Information des zuständigen Jugendamtes. Dabei orientieren wir uns an unserem institutionellen Kinderschutzkonzept, das alle relevanten Handlungsabläufe und Maßnahmen detailliert beschreibt. Unser Kinderschutzkonzept wurde gemäß §4 Kindertagesförderungsgesetz M-V (KiföG M-V) erarbeitet und ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Unser Kinderschutzkonzept umfasst:

- klare Handlungsleitlinien bei (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdung,
- eine umfassende Risikoanalyse der Einrichtung,
- präventive Maßnahmen zur Stärkung der Kinder sowie der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit grenzverletzendem Verhalten,
- ein strukturiertes Beschwerdemanagement,
- unser sexualpädagogisches Konzept sowie
- den detaillierten Verfahrensablauf bei Verdachtsmomenten.

Zum Schutz des Kindeswohls legen alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung gemäß § 72a SGB VIII alle drei Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vor. Darüber hinaus nehmen alle pädagogischen Fachkräfte jährlich an verpflichtenden Fort- und Weiterbildungen teil. Sie

werden fachlich begleitet durch die Fachberatung, Praxisberatung und unterstützt durch die insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa).

Unser Kinderschutzkonzept ist für Eltern und Interessierte jederzeit zugänglich – sowohl in unserer Einrichtung als auch auf unserer Internetseite.

5 Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1 Elternpartizipation

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Deshalb ist und die Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, sehr wichtig. Das Wohl des Kindes ist für alle Beteiligten vorrangig.

Elternarbeit und Elternpartizipation sind wichtige Aufgaben der Elternarbeit im Hort.

Die Eltern mit den Strukturen der Einrichtung vertraut machen, um ein wechselseitiges Handeln im Erziehungsprozess der Kinder zu bewirken.

Hort und Eltern können ihre Verantwortung gegenüber den Kindern nur gemeinsam durch vertrauensvolle Zusammenarbeit erfüllen.

Elternpartizipation betrifft nicht nur traditionelle Bereiche der Elternmitwirkung wie z.B. Hortfeste und Unterstützung bei Ausflügen, Elternpartizipation bedeutet auch die Mitwirkung an der Hortentwicklung. ErzieherInnen und Eltern stehen in einem aktiven Dialog, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen, um gemeinsam etwas für die Entwicklung der Kinder zu tun. Beide Seiten stellen sich gleichberechtigt gegenüber, um gemeinsame Ziele verfolgen zu können.

Bei der Elternarbeit geht es darum, Eltern mit ihren Kompetenzen wahrzunehmen.

Durch „Tür- und Angelgespräche“, Elterngespräche, Aushänge, Wandzeitungen und Elternbriefe werden die Eltern regelmäßig über das Hortleben informiert. Zu Beginn des neuen Schuljahres wählen die Eltern jeder Hortgruppe ein bzw. zwei Vertreter für den Hortelternrat. Der Elternrat des Hortes vertritt die Interessen der Eltern in der unmittelbaren Zusammenarbeit mit dem Team im Hort. Der Elternrat hat sich im Jahr 2016 eine Geschäftsordnung gegeben, um die Arbeit zu strukturieren und Entscheidungswege fest zu beschreiben. Der Elternrat besteht in der Regel aus 15 Eltern und wird jährlich im Herbst in der Elternversammlung neu gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich, bis das Kind aus dem Hort ausgeschieden ist. Aus seiner Mitte wählt der Elternrat seinen Vorstand (Vorsitzende/r und Stellvertreter/in). Diese vertreten die Interessen der Elternschaft/Kinder im Hort gegenüber dem Team und der AWO Ostvorpommern gGmbH, als Träger der Einrichtung.

Der Elternrat nimmt als Gremium sein Informationsrecht über die wesentlichen Angelegenheiten des Hortes (pädagogisches Konzept, Öffnungszeiten, Essensversorgung, Veranstaltungsplanung etc.) wahr. Die Zusammenarbeit zwischen Hort und Elternvertretung sollte im Interesse der Kinder kooperativ und konstruktiv gestaltet werden. Eltern haben die Möglichkeit, stellvertretend über den Elternrat, ihre Anliegen unmittelbar mit dem Hort bzw. der Leitung zu besprechen.

Für das Kind ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus und Hort wichtig, um sich an beiden Orten wohl und sicher zu fühlen.

Beratung von und mit Eltern:

- Gespräche, bevor ein Kind aufgenommen wird

- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Gespräche auf Wunsch der Eltern
- Gespräche mit mehreren Eltern/ Elternrat
- Hausbesuche auf Wunsch der Eltern
- Bedarfs- und Bedürfnislage der Eltern beachten
- Elternabende zu bestimmten Themen

Mitsprache der Eltern:

- Bei Festen und Feiern
- Bei Gemeinschaftsarbeiten
- Bei Spielnachmittagen
- Bei Elternsprechstunden

Mitarbeit und Hilfe durch die Eltern:

- Hilfe bei Ausflügen und traditionellen Festen, wie Weihnachten, Herbstfest, Fasching, Ostern usw.

5.2 Beschwerdemanagement

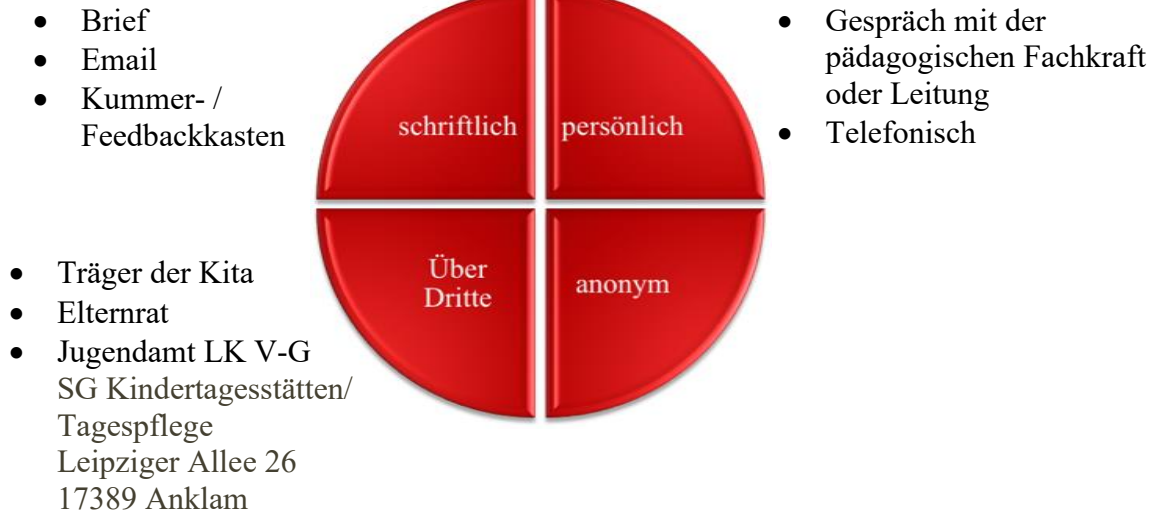
Die Qualität unserer Betreuung steht in unmittelbarem Zusammenhang zu den Erwartungen und Erfahrungen der Kinder und Eltern an uns. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und zu verbessern, sind wir auf Hinweise und Beschwerden jeglicher Art angewiesen. Im Team gilt deshalb als oberstes Gebot: Jede Meinung zählt!

Eltern und Kinder sind stets gebeten, sich vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden oder alternative Wege fürs Feedback zu nutzen.

Je nach Alter drücken Kinder ihre Unzufriedenheit unterschiedlich aus. Ihre Ausdrucksformen, ob in Form von Weinen, **dem sich Zurückziehen** oder auch einer Aggression gilt es ernst und wahrzunehmen. Dies ist ein erster Schritt im Umgang mit Beschwerden. Der Umgang mit Beschwerden ist Teil des Beteiligungsprozesses in unserer Einrichtung.

Methodisch planen wir diesen Bereich weiterzuentwickeln. Über die persönlichen Gespräche hinaus, möchten wir mit den Kindern Mittel und Wege benennen, die allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung stehen sollen. Neben den Methoden, die den Eltern zur Verfügung stehen (siehe 7.2.1.), gilt es kindgerechte Instrumente zu benennen und den Kindern vertraut zu machen.

Die Möglichkeiten von Kommunikations- und Beschwerdewegen werden zur Vereinfachung bildlich vorgestellt:



6 Qualitätsmanagement

Mit der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) nach dem AWO-Tandem-Modell (gleichzeitige Erfüllung der Anforderungen der DIN EN ISO 9001 und der zutreffenden AWO-Normen) im Jahr 2015 unterstreichen und unterstützen wir unser Streben nach hoher Qualität und ständiger Verbesserung.

Ziele des QMS sind u.a.:

- das Bewusstsein für die Erfüllung der Kundenanforderungen und damit die Kundenorientierung in der Organisation zu steigern,
- die Qualität der Dienstleistungen weiterzuentwickeln,
- eine ständige Verbesserung durch das Erkennen und Beseitigen von (möglichen) Schwachstellen zu bewirken und
- die Arbeitsabläufe, Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb der Organisation eindeutig und einheitlich zu regeln.

29

Um diese Ziele entsprechend realisieren zu können, haben wir unser Qualitätsmanagement wie folgt organisiert:

Geschäftsführung

- vermittelt die Bedeutung der gesetzlichen und behördlichen Anforderungen sowie der Erfüllung der Kundenanforderungen mit dem Ziel der Kundenzufriedenheit
- legt die Qualitätspolitik und Qualitätsziele fest
- stellt die Verfügbarkeit der Ressourcen sicher
- führt die Managementbewertung durch und ist verantwortlich für die Einführung, Umsetzung und kontinuierliche Verbesserung des Managementsystems
- hat sicherzustellen, dass die für das Qualitätsmanagementsystem erforderlichen Prozesse eingeführt, verwirklicht und aufrechterhalten werden
- berichtet über die Leistung des Qualitätsmanagementsystems und jegliche Notwendigkeit für Verbesserungen
- stellt die Förderung der Kundenorientierung in der gesamten Organisation sicher

Qualitätsmanagementbeauftragter (QMB)

Der Qualitätsmanagementbeauftragte ist verantwortlich für die Planung, Einführung, Umsetzung, Kontrolle und Aufrechterhaltung des Qualitätsmanagementsystems. Des Weiteren trägt er Verantwortung für:

- die Sicherstellung der QM-bezogenen Abläufe der Organisation
- die Sicherstellung der QM-relevanten Kommunikation und Information
- die Koordination der QM-Arbeitsgruppen
- die Erstellung und Entwicklung des Qualitätsmanagementhandbuches (QMH)
- die Überwachung und Sicherung der korrekten Lenkung der Dokumente und Aufzeichnungen sowie
- die Zusammenführung und Auswertung aller durch das Qualitätsmanagementsystem erzielten Ergebnisse

Qualitätsbeauftragte (QB)

Die Qualitätsbeauftragten übernehmen für ihre jeweiligen Bereiche die Koordination, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der QM-Arbeitsgruppen. Sie arbeiten eng mit dem Qualitätsmanagementbeauftragten zusammen und sind kooperativ für die Einführung, Umsetzung, Aufrechterhaltung und Kontrolle des QMS zuständig. Die Ergebnisse der QM-AGs werden durch die QB bzw. QMB auf Normenkonformität, auf fachliche Richtigkeit überprüft und freigegeben (siehe „Lenkung von Dokumenten und Aufzeichnungen“).

Qualitätsmanagement-Arbeitsgruppen (QM-AGs)

Die QM-AGs sind zuständig für die Umsetzung der Normenanforderungen auf Führungs- und Organisationsebene (Teil II „Führung und Organisation“) und auf Dienstleistungsebene (Teil III). Ziel der QM-AGs ist die Erfüllung der Anforderungen durch eine einheitliche Regelung der Prozesse aller Einrichtungen, die diesem Bereich angehören. Die QM-AGs sind weiterhin dafür zuständig, Anregungen und Kritiken bzgl. des QMS seitens der Mitarbeiter aufzunehmen und an die QM AG FuO weiterzuleiten. In jeder Einrichtung übernehmen 1 – 2 Mitarbeiter diese Aufgabe als sogenannte Multiplikatoren.

Qualitätsmanagementhandbuch (QMH)

Das Qualitätsmanagementhandbuch enthält das Leitbild, die Qualitätspolitik, die Qualitätsziele und die geltenden Verfahren der Organisation in ihrer Gesamtheit als auch für die einzelnen Dienstleistungsbereiche. Das Qualitätsmanagementhandbuch ist in drei Teile gegliedert:

- Teil I Wegweiser (Inhaltsverzeichnis, Benutzung, Geltungsbereich)
- Teil II Führung und Organisation (Unternehmensgrundsätze, übergreifende Regelungen usw.)
- Teil III Dienstleistungsbereich (Hauptgeschäftsprozesse)

Zum QMH zählen ebenfalls mitgeltende Unterlagen wie Checklisten, Formulare usw. Das Qualitätsmanagementhandbuch ist in dem Dokumentenmanagementsystem „roXtra“ hinterlegt. Die QMB gewährleistet die ständige Aktualität des QMH sowie die Information der Einrichtungsleiter über neue Dokumente. Die Einrichtungsleiter sind dafür zuständig, die Mitarbeiter in neue und aktualisierte Dokumente einzuweisen und ihnen zu jeder Zeit Zugriff zum QMH zu gewähren sowie, im Falle eines ausgedruckten QMH, dessen ständige Aktualität zu gewährleisten.

7 Kontakte der Einrichtung nach außen

7.1 Öffentlichkeitsarbeit

Neben dem Internet-Auftritt der AWO Kinder- und Jugenddienste gGmbH (www.awo-nbovp.de) bieten wir Eltern und Interessierten die Möglichkeit, sich in Aushängen in unserem Schaukasten und persönliche Gespräche über aktuelle Geschehnisse, Aktivitäten und Termine zu informieren.

Unsere Konzeption ist für alle Eltern und Interessierten stets einsehbar.

In regelmäßigen öffentlichen Veranstaltungen freuen wir uns, unsere Einrichtung präsentieren zu können. Große Unterstützung erfahren wir dabei durch die aktive Beteiligung des Elternrates.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit findet statt in Form von:

- Bereitstellen verschiedenster Informationen zum Thema Kind / Familie
- Elternbriefe und Fotos zur Verdeutlichung unserer pädagogischen Arbeit
- Bereitstellen von Informationen aus dem Stadtteil
- Besuchen verschiedener kultureller Bereiche und Arbeitswelten
- Festen und Feiern

Um zusätzlich eine optimale Förderung des einzelnen Kindes zu erreichen, unterstützen und fördern wir die Vernetzung und einen intensiven gegenseitigen Austausch unterschiedlichster Stellen.

31

Unsere Einrichtung arbeitet u.a. mit folgenden Institutionen zusammen:

- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte, Ämter und Krankenhäuser
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstellen
- Logopäden, Ergotherapeuten, Krankengymnasten und weitere Therapeuten
- andere Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen und weiterführende Schulen
- Fachschulen der Sozialpädagogik und Hochschulen
- ortsansässige Vereine und Verbände
- Jugendpsychiatrischer Dienst

7.2 Interkulturelle Öffnung

Die Integration von zugewanderten Menschen ist für die AWO seit vielen Jahren ein verbandliches und zugleich gesellschaftliches Anliegen. Interkulturelle Öffnung heißt für uns, die Zugewanderten mit unterschiedlichen Ressourcen, Fähigkeiten und Bedürfnissen, unabhängig von ihrer Herkunft Zugang zu allen Angeboten und Diensten zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht dabei immer das Wohl der Kinder. Soziale, kulturelle, religiöse und familiäre Hintergründe werden stets beachtet.

Stand: 11.2025